

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 4 (1880-1883)
Heft: 13-1

Artikel: Cirrus, ein römischer Formgiesser in Salodurum
Autor: Amiet, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorzüglich bewohnt gewesen zu sein, denn bei den im Herbstmonat (10. bis 18. Sept.) 1878 zum Zwecke der Anbringung einer neuen Cloake vorgenommenen tiefen Grabungen, fand sich eine grosse Menge von Scherben und Krughälsen grösserer Weinkrüge. Einige Krughenkel enthielten Töpfernamen, wie folgende:

(Fig. 5.) Von diesem Töpfer Priamus fanden sich zwei Krughenkel. Im Zürcher-Museum befindet sich ebenfalls ein schon von *Mommsen* mitgetheiltes Fragment aus der *Officina Priami* (OF. PRIAM. Mommsen, inscript. conf. helv., p. 97. No. 352, 163). Auf einem andern Henkel fanden sich die tiefeingeprägten Buchstaben (Fig. 6). Auf einem andern (Fig. 7), (Cant. Quiti). Auf einem andern (Fig. 8). Auf einem andern Henkel finden sich die Zeichen: (Fig. 9), (Q. Ekuræ?). Auf dem untern Theile eines spitzen Kruges fand sich das Monogramm (Fig. 10), (Ital.) Auf einem Krughalse, gefunden beim Grabenöffnen in der Hauptgasse vor dem Sinnbrunnen (Haus Monteil) fand man das Zeichen (Fig. 11), (Lutatius?), und nicht weit davon in der Hauptgasse am 12. August 1879 die Scherbe eines Terracotta-Gefässes mit der Inschrift: (Fig. 12).

Nicht weit von der Stelle, wo im August 1878 das Löwenkopfmodell des Cirrus gefunden wurde, fand sich auch der bronzene Fuss eines kleinen Leuchters oder Lampenhalters, welcher aus drei am Hintertheile vereinigten landwirthschaftlichen Thieren bestand, wovon jedoch das eine abgebrochen ist. Man erkennt noch den Vordertheil eines Schafes und einer Ziege. Unter dem Hals jedes Thieres ist je nur ein Bein angebracht, auf welchen der Leuchter stand. Wahrscheinlich war das dritte, fehlende Thier ein Rind. Ob diese Thierzusammenstellung auf einem Leuchterfusse eine symbolische Bedeutung hatte, wagen wir nicht zu behaupten. (Taf. I, Fig. 4, 4a.)

Zeichnung in natürlicher Grösse.

J. AMIET, Advokat.

5.

Cirrus, ein römischer Formgiesser in Salodurum.

(Taf. I, Fig. 3.)

Im August 1878 wurden in Solothurn, namentlich an der Kronengasse, die in Folge der neuen eisernen, auf den Bahnhof Neu-Solothurn führenden Brücke, ein anderes Niveau erhielt, neue Cloaken gebaut.

Bei diesem Anlass fand ein Knabe in dem unter der Treppe der St. Ursuskirche vor dem Gasthofs zur Krone damals geöffneten, zirka 12 bis 14' tiefen Graben, eine Form aus festgebrannter rother Erde, in deren Höhlung ein sehr feines Modell zu einem Löwenkopfe sich fand, das in der Sammlung des Unterzeichneten aufbewahrt ist. Auf der äussern bauchigen Seite der Form steht in halbzollhohen Buchstaben der Name CIRRVVS geschrieben. Die Form wurde wahrscheinlich zum Bronzeguss verwendet, und darin einst bronzene Löwenköpfe gegossen, die als Verzierung von Gefässen oder Hausgeräthen oder vielleicht zu einer Verzierung von Thüren etc. gedient haben mögen. Es ist Letzteres eher anzunehmen, als die Verwendung der Form zu einer irdenen Gefässverzierung. Die Form ist sehr hart gebrannt. An verschiedenen Stellen der äussern bauchigen Seite erkennt man die Fingerhauteindrücke des Formbildners. Der Name ist vor dem Hartbrennen mit einem Instrument in den Lehm gekritzelt worden, wobei die längliche Form des S als damalige Cursivschrift auffällt.

J. AMIET, Advokat.

Fig.1

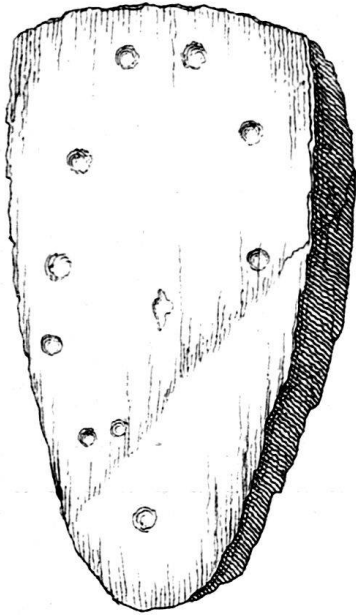


Fig.2

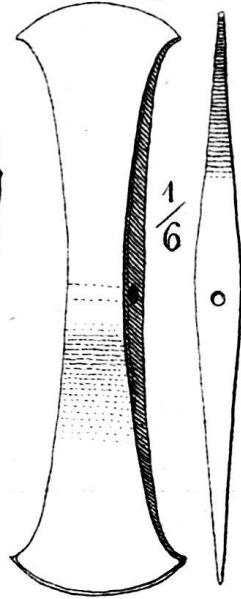
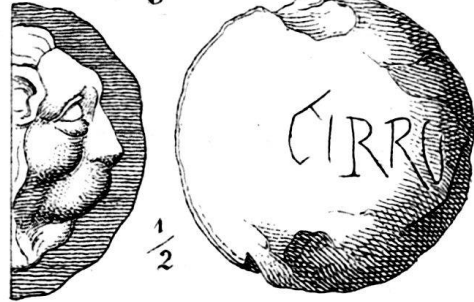


Fig.3



5	PRIAM	C^G^R	6
7	CAT^QVIT	PORPS	8
9	Q^EK/RØ	IÆ	10
11	LVAI	MECCONI	12

Fig. 4a

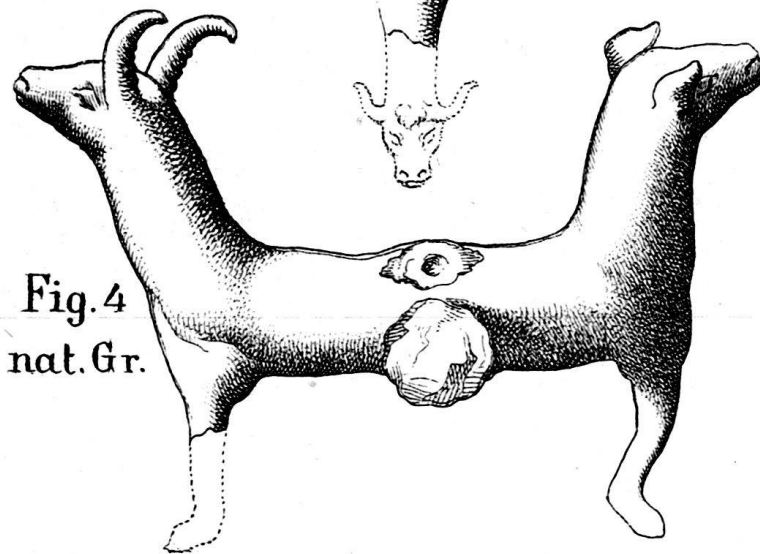
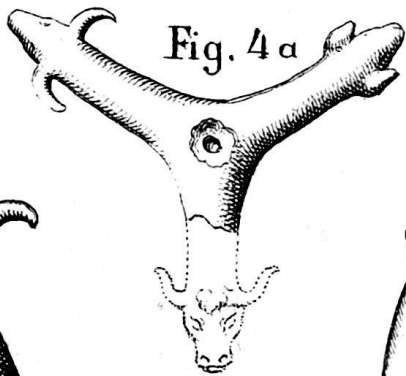


Fig.4
nat. Gr.

Enge bei Bern

RASSIO	SÆNANS
FERRVSI	ALIL
PATERNI	CINTO
INGENVSE	SABIFE
IOIIOFECI	OCISOF
SABINVS	ARIIVA
MEΘILLW	VITALIS
LATIO	C'COELI
LAIIDIIA	SERDI
MASVEIVS	REB
MARCIIM	C
CRICIROFE	OFDCR

CASSVS	CIBISVSFEC	PRHMYS	ODIC	SENICIOFE	MRS
DFIVCVP	FORMOSVS	ZIINICO	BASSI	OFAQVITAI	PARTIM
KXOJ ZEV	IIMIIIMII	OCITIV	OFARI	FVNVI	AMI

geritzt: *IIIIII | VMF | IIIIIIIII | M |*
I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII

